

20. Juni 1903). Im Jahre 1505 erscheinen die Klosterbewohner als Besitzer des öden Schlosses, in dessen Mitte die alte Kapelle noch lange Zeit erhalten wurde.

Beschreibung: Letzter Rest des ehemaligen Schlosses P., in dessen Hofe sie gelegen war. Sie befand sich lange Zeit in vollkommen ruinenhaftem Zustande und wurde 1902 teilweise restauriert und als Lourdeskapelle eingerichtet. Die spärlichen, noch intakt gebliebenen Reste deuten auf ihre spätromanische Entstehung im XIII. Jh. hin.

Bruchsteinbau; es stehen Reste der Nord-, Süd- und Westseite des Langhauses mit Spuren von Verputz. Gegen O. modern eingezogene Mauer mit Tür und Fenster zu der als Lourdesgrotte eingerichteten, niedrigeren, halbrunden Apsis. Gegen außen ist der ursprüngliche Sockel noch kenntlich. Im S. Rundfenster mit eingeblenndetem Vierpaß. Die Kapellenruine ist malerisch mitten im Walde zwischen dem geringen Schutt des einstigen Schlosses gelegen.



Fig. 532 Pernegg, Hauptportal des Klosterkomplexes (S. 460)

Beschreibung.



Fig. 533 Pernegg, Bildstock (S. 461)

Bildstöcke: 1. Im Dorfe; Tabernakelpfeiler aus Stein, weiß und blau überkalkt. Über Bruchsteinunterbau quadratische Stufe, darauf würfelförmige Basis, über der sich der verjüngte, achtseitige Schaft erhebt, dem an den Nebenschrägen Runddienste über gerauteten, diamantierten und gedrehten Sockeln angeheftet sind. Oben und unten umlaufender Rundstab. Der untere sich in der Mitte der Hauptseite um ein kurzes, übereck gestelltes Pföstchen verkröpfend, der obere von den Diensten durchstoßen. Darüber Würfelkapitäl, an der Vorderseite angehefteter Wappenschild mit skulptierter Hausmarke. Über abschließendem Rundstabe ausladende Deckplatte mit zwei tiefen Kehlen, darüber vierseitiger Tabernakel mit profilierten Stützen an den beiden vorderen Ecken; die drei offenen Seiten mit verschränktem, durchbrochenen Maßwerke abgeschlossen, über dem das spitze, mit abgebrochenem Kreuze bekrönte Steindach sich jederseits zu einem geschwungenen Steilgiebel erhebt. Um 1500 (Fig. 533).

Bildstöcke.

2. Beim Eingange in den Klosterkomplex; aus grauem Sandsteine; Stufe, prismatischer Pfeiler mit abgeschrägten Kanten; die Kanten unten mit eingerolltem Blattwerke, oben mit undeutlichen Gesichtsmasken besetzt. Über dem mit horizontalen und vertikalen Rundstäben besetzten Verbindungsgliede vierseitiges, an den Kanten mit Rundstäben besetztes Tabernakel. An den Seiten Reliefs unter abgerundetem Giebelabschlusse, und zwar hl. Andreas, hl. Jungfrau mit dem Kinde, hl. Norbert und Kreuzigung Christi zwischen Johannes und Maria. Unter dem letzten stark zerstörtes, angeheftetes Schild. Über dem abschließenden Rundstabe ein Hohlkehlen-gesims mit Aufschriften und Steindach mit neuem Eisenkreuze. An der Vorderseite das Datum: 1595. Stark gotische Auffassung (Fig. 532; s. Übersicht).

Fig. 533.

Pranger: Auf der platzartig erweiterten Dorflstraße; Stein; über gequaderter Basis vierseitiger Schaft mit schmal abgeschrägten Kanten und hoher, glatter Deckplatte. Darauf Pyramidenstutz. An Kette Steinkugel. Datiert: MDLXII.

Pranger.

Privathaus Nr. 22: Ebenerdiger Bau; mit buntem, ovalen Relief, Verkündigung, in Blattkranz. Mitte des XVIII. Jhs.

Privathaus.